

Anhang zum Modulhandbuch
im Masterstudiengang Sozialwissenschaftlicher Konfliktforschung
für das
Wintersemester 2011/2012
Stand vom 30.9.2011

Înhalt

- Grundlagenmodul
- Methodenmodul
- Praxismodul
- Vertiefungsmodule
- Forschungsmodul

Bitte beachten Sie zusätzlich die Informationen zu den einzelnen Lehrveranstaltungen im digicampus.

Grundlagenmodul

Lehrveranstaltungstitel		Gesellschaftlicher Wandel und soziale Konflikte
Zuordnung Modul	GM A	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>In dieser Veranstaltung soll es zunächst um die Aneignung sozialwissenschaftlicher, insb. soziologischer Theorien sozialer Konflikte gehen. Der Schwerpunkt wird dabei auf Ansätze der gesellschaftstheoretischen Klassik zwischen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und der Nachkriegszeit des 2. WK. liegen. In einem zweiten Durchgang beschäftigen wir uns mit maßgeblichen neueren bzw. gegenwärtigen sozialen Konfliktbereichen als Gegenstand soziologischer Konflikttheorien wie etwa soziale Ungleichheit, Neue soziale Bewegungen und ihre thematische Ausrichtung, Lebensstil- und Identitätskonflikte sowie gegenwärtige Kultur- und Religionskonflikte. Schließlich sollen aktuelle kommunale Konfliktfelder und ihre Akteure am Beispiel Augsburgs aufgegriffen und aus der Seminarperspektive heraus diskutiert werden.</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand	180 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Referate, Handouts, Hausarbeiten oder Essays (für den Fall, dass die Hausarbeiten in einer anderen Modul-LV geschrieben werden)	
Anmeldeformalitäten	digicampus	
Anzahl der LP	6	
Lehrende/n	Dr. Alexander Jungmann	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2102 Gebäude D	Raum: Do 11.45 – 13.15
Empfohlene Literatur	<p>📖 Bonacker, Thorsten: <i>Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien</i>. Eine Einführung, Wiesbaden, VS Verlag 2005³</p> <p>📖 Bonacker, Thorsten: <i>Konflikttheorien</i>, in: Georg Kneer/Markus Schroer (Hg.): <i>Handbuch soziologische Theorien</i>, Wiesbaden, VS Verlag 2009, S. 179-197</p> <p>📖 Imbusch, Peter/Zoll, Ralf (Hg.): <i>Friedens- und Konfliktforschung</i>, Wiesbaden, VS Verlag, 2006, 4. überar. Aufl.</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Einführung in die Friedens- und Konfliktforschung	
Zuordnung Modul	Grundlagenmodul A (MA Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung)	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Die sozialwissenschaftliche Konfliktforschung kann auf unterschiedliche Traditionen zurückblicken. Eine davon ist die Friedens- und Konfliktforschung, deren Ansätze und Herangehensweisen in diesem Seminar reflektiert werden. Dabei erarbeiten sich die Studierenden grundlegende Begriffe, Konzepte, Theorieansätze und Forschungsschwerpunkte der Friedens- und Konfliktforschung und setzen sich mit den Chancen und Schwierigkeiten ihrer Interdisziplinarität auseinander.</p> <p>Dieses Seminar wird begleitet von einem Tutorium, in dem fortgeschrittene Formen wissenschaftlichen Arbeitens und Präsentierens eingeübt werden.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen sozialwissenschaftlicher Konfliktforschung kennenlernen; • Unterschiedliche disziplinäre Perspektiven einnehmen können; • Beherrschung unterschiedlicher Theorien und Ansätze; • Reflexion der Erfahrungen mit wissenschaftlichen Verfahrensweisen und Methoden. 	
Arbeitsaufwand	180 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	<p>Leistungsanforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktive Teilnahme an allen Seminarsitzungen; • Individuelle Erarbeitung der Pflichtlektüre mit Exzerpten; • Mitwirkung an Kleingruppenarbeiten; • Erstellung eines Zeitschriften- oder Institutsportraits; • Erarbeitung einer Konfliktanalyse; • Mündliche Präsentation; • Vorlage aller schriftlichen Arbeiten (Exzerpte, Kleingruppenpapiere, Portrait, Konfliktanalyse, Evaluationsessay) als Hausarbeit <p>Modulprüfungsarbeiten bestehen aus allen individuellen, schriftlichen Leistungen</p>	
Anmeldeformalitäten	digicampus	
Anzahl der LP	6	
Lehrende/n	Prof. Dr. Christoph Weller	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2101	Uhrzeit: Mi, 10:00 – 11:30 Uhr

Empfohlene Literatur

- Bercovitch, Jacob / Kremenyuk, Victor / Zartman, William (eds.): The Sage Handbook of Conflict Resolution, London 2009.
- Sommer, Gert / Fuchs, Albert (Hrsg.): Krieg und Frieden: Handbuch der Konflikt- und Friedenspsychologie, Weinheim 2004.
- Austin, Alex / Fischer, Martina / Ropers, Norbert (Eds.): Transforming Ethnopolitical Conflict. The Berghof Handbook, Wiesbaden 2004.
- Heitmeyer, Wilhelm / Soeffner, Hans-Georg (Hrsg.): Gewalt: Entwicklungen, Strukturen, Analyseprobleme, Frankfurt a.M. 2004.
- Müller, Harald: Begriff, Theorien und Praxis des Friedens, in: Hellmann, Gunther / Wolf, Klaus Dieter / Zürn, Michael (Hrsg.): Die neuen Internationalen Beziehungen, Baden-Baden 2003, 209-250.
- Gilady, Lilach / Russett, Bruce: Peacemaking and Conflict Resolution, in: Carlsnaes, Walter / Risse, Thomas / Simmons, Beth A. (eds.): Handbook of International Relations, London 2002, 392-408.
- Koppe, Karlheinz: Friedenswissenschaft im 20. Jahrhundert, in: ders.: Der vergessene Frieden, Opladen 2001, S. 191-254.

Lehrveranstaltungstitel		Formen und Institutionen politischer Konfliktbearbeitung - Vergleichende Politik
Zuordnung Modul	GM A	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Ausgehend vom Cleavage-Konzept Stein Rokkans behandelt das Seminar die Ursprünge, den historischen Wandel sowie die politische Institutionalisierung zentraler Konflikte in modernen Demokratien. Der Fokus des Seminars liegt vor allem auf der Frage, inwieweit dabei die territoriale Dimension politischer Konflikte gegenwärtig an Bedeutung gewinnt. Anhand ausgewählter Fallbeispiele aus Westeuropa und Nordamerika wird diskutiert, wie sich die verändernden Konfliktstrukturen in unterschiedlichen Formen der Institutionen- bzw. Verfassungspolitik niederschlagen.	
Lernziele/Lernergebnis	Die Studierenden kennen die Grundlagen und verschiedenen disziplinären Perspektiven der sozialwissenschaftlichen Analyse gesellschaftlicher Konflikte und können diese anwenden. Für die Belegung der Vertiefungsmodule beherrschen die Studierenden die unterschiedlichen wissenschaftlichen Theorien und Ansätze zur Untersuchung von Konflikten, ihren Ursachen, Erscheinungs-, Verlaufs- und Bearbeitungsformen.	
Arbeitsaufwand	180 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Referat, Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	6	
Lehrende/n	Dr. Jörg Broschek	
Raum/Uhrzeit	Raum: siehe digicampus	Uhrzeit: siehe digicampus
Empfohlene Literatur	<p>Ansell, Christopher/Di Palma, Giuseppe (Hrsg.) 2004: Restructuring Territoriality. Europe and the United States Compared. Cambridge: Cambridge UP.</p> <p>Béland, Daniel/Lecours, André 2008: Nationalism and Social Policy. The Politics of Territorial Solidarity. Oxford: Oxford UP.</p> <p>Flora, Peter (Hrsg.) 1999: State Formation, Nation-Building, and Mass Politics in Europe: The Theory of Stein Rokkan. Oxford: Oxford UP.</p> <p>Fabbrini, Sergio 2007: Compound Democracies. Why the United States and Europe are Becoming Similar. Oxford: Oxford UP.</p>	

Methodenmodul

Lehrveranstaltungstitel		Empirische Methoden der Konfliktanalyse (Pflicht)
Zuordnung Modul	MMB	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Im interdisziplinären Gebiet sozialwissenschaftlicher Konfliktforschung finden mitunter sehr divergente methodische Zugänge ihre Anwendung. Dies liegt zu einem an der unterschiedlichen erkenntnistheoretischen und fachdisziplinären Provenienz einzelner Forscher und ihre method(olog)ischen Präferenzen. Zum anderen begründet der Gegenstand im Einzelfall ein bestimmtes Forschungsdesign als angemessen, während andere Zugänge verworfen werden müssen. Ziel der Veranstaltung ist es, einen exemplarischen Überblick über die vielfältige Praxis empirischer Forschung im Bereich sozialwissenschaftlicher Konfliktforschung zu geben. Dabei werden in einem ausgewogenen Verhältnis unterschiedliche Verfahren sowohl qualitativer als auch quantifizierender Forschung adressiert.</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand	60 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Regelmäßige Teilnahme, Bereitschaft zur Übernahme eines Referates bzw. zur Anfertigung einer Forschungsskizze.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	2	
Lehrende/n	Eva Holzinger M.A.	
Raum/Uhrzeit	Raum: n.n.	Uhrzeit: Mo 8.15 – 9.45
Empfohlene Literatur	<p>Bohnsack, Ralf (1999): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in Methodologie und Praxis qualitativer Sozialforschung. Opladen: Leske + Budrich.</p> <p>Bonacker, Thorsten (Hrsg.) (2005): Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien. Eine Einführung. 3. Auflage. Wiesbaden. VS Verlag.</p> <p>Flick, Uwe et al. (Hrsg.) (2000): Qualitative Forschung: Ein Handbuch. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.</p> <p>Monroe, A. D. (2000): Essentials of political research. Boulder, MA: Westview.</p> <p>Schnell, R., Hill, P.B., & Esser, E. (2005). Methoden der empirischen Sozialforschung. München: Oldenburg.</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Wissenschaftstheorie der sozialwissenschaftlichen Hermeneutik, der Ideen- und Begriffsgeschichte "Ideengeschichte als Kultur, Hermeneutik, Diskurs und Rationalität"
Zuordnung Modul	MMB, MA Wissenschaftstheorie
Lehrform	Seminar
LV Inhalt	In diesem Methodenkurs werden einige Grundlagen politikwissenschaftlicher Theoriebildung diskutiert, der Schwerpunkt liegt auf den Gebieten sozialwissenschaftlichen Hermeneutik, Ideen- und Begriffsgeschichte sowie Diskursanalyse in der Tradition Foucaults
Lernziele/Lernergebnis	
Arbeitsaufwand	120 h
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Essays im laufenden Semester
Anmeldeformalitäten	Digicampus
Anzahl der LP	4
Lehrende/n	Prof. Dr. Marcus Llanque
Raum/Uhrzeit	Di. 11:45 - 13:15 (15x) 2119 Gebäude D 14:00 - 15:30 Gebäude D, Raum 2056 und 15:45 - 18:00 Do. 16.12. 14:00 - 18:00 Gebäude D, Raum 1088
Empfohlene Literatur	
Sonstige Informationen	Voraussetzungen: Erfahrung mit der Erstellung wissenschaftlicher Hausarbeiten Diese Veranstaltung ist auch für Diplomstudiengänge geöffnet.

Lehrveranstaltungstitel		Qualitative Methoden sozialwissenschaftlicher Forschung vertieft: Theorie und Praxis der Diskursanalyse
Zuordnung Modul	MM B	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Im letzten Jahrzehnt hat sich im deutschsprachigen Raum und auch auf internationaler Ebene eine breite Szene der sozialwissenschaftlichen Diskursforschung etabliert. Diese knüpft in unterschiedlicher Weise und in unterschiedlichen Ansätzen an Arbeiten von Michel Foucault an und verknüpft sie mit weiteren theoretischen, methodologischen und methodischen Überlegungen. Gegenstand der entsprechenden Diskursforschung sind bspw. öffentliche Auseinandersetzungen über umstrittene Themen oder auch die Entwicklung, Grundlagen und Konsequenzen gesellschaftlicher Spezialdiskurse. Im Seminar wird nach einer Einführung in Geschichte und Grundlagen der Diskursforschung insbesondere der Ansatz der <i>Wissenssoziologischen Diskursanalyse</i> im Vordergrund stehen. Dazu werden die theoretischen Grundlagen erläutert, die Grundbegriffe und Vorgehensweisen diskutiert und exemplarische Untersuchungen vorgestellt. Hinzu kommen anwendungsorientierte Praxisübungen.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnisse des Feldes der Diskursforschung - Die Teilnehmenden werden befähigt, eigenständig eine diskursanalytische Studie zu konzipieren. 	
Arbeitsaufwand	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Anwesenheit, Präsentation im Seminar und schriftliche Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Prof. Dr. Reiner Keller	
Raum/Uhrzeit	Raum: KHG Großer Saal	Uhrzeit: Do 14.00 – 15.30
Empfohlene Literatur	<p>Keller, Reiner (2010): Diskursforschung. Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen. Wiesbaden: VS-Verlag (4. Aufl.) Keller, Reiner (2011): Wissenssoziologische Diskursanalyse. Wiesbaden: VS-Verlag (3. Aufl.)</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Einführung in die qualitativen Methoden sozialwissenschaftlicher Forschung	
Zuordnung Modul	MM B	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Auf allgemeiner Ebene sind qualitative Forschungsmethoden durch das Ziel bestimmt, über einen sinnverstehenden, hermeneutischen Zugang gesellschaftliche Realitäten in den Blick zu bekommen. Im Seminar wollen wir uns zunächst im Überblick mit der Gegenstandsbestimmung und den allgemeinen methodologischen Grundlagen qualitativer Sozialforschung beschäftigen. Darauf aufbauend werden wir uns ausgewählten Ansätzen zur Analyse qualitativer Daten zuwenden: qualitative Inhaltsanalyse, Grounded Theory, Dokumentarische Methode und Narrationsstrukturanalyse. Hier geht es jeweils darum, deren theoretisch-methodologische Grundlagen ebenso kennen zu lernen wie die spezifischen Erfordernisse der Datenerhebung und der Auswertungspraxis zu erarbeiten.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Passung herstellen können zwischen der Beschaffenheit der zu untersuchenden Forschungsfrage, der benötigten Qualität qualitativer Daten und angemessenen Strategien ihrer Auswertung	
Arbeitsaufwand	120 h (inklusive Selbststudium)	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Präsentation im Seminar und schriftliche Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Dr. Anna Brake	
Raum/Uhrzeit	Raum: D 2102	Uhrzeit: Di 14.00-15.30 Uhr
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Kleemann, Frank/Krähnke, Uwe/Matuschek, Ingo (2009): Interpretative Sozialforschung. Eine praxisorientierte Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften • Przyborski, Aglaja/Wohlrab-Sahr, Monika (2008): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München: Oldenbourg 	

Lehrveranstaltungstitel		Quantitative Methoden sozialwissenschaftlicher Forschung vertieft
Zuordnung Modul	MM B	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Multivariate quantitative Auswertungsverfahren wie z.B. Regressions-, Faktoren-, Cluster oder Varianzanalyse stellen ein wichtiges Werkzeug dar, um komplexere Wirkungsgefüge angemessen beschreiben und analysieren zu können. Im Mittelpunkt des Seminars stehen fortgeschrittene statistische Analyseverfahren der multivariaten Datenanalyse, die hinsichtlich ihrer Verfahrensvoraussetzungen und angemessener Ergebnisinterpretation erarbeitet werden sollen. Der Zugang soll möglichst anwendungsorientiert erfolgen, indem geklärt wird, für welche Art Fragestellungen die verschiedenen quantitativen Auswertungsverfahren uns jeweils empirische Antworten liefern können und wie wir die entsprechenden Ergebnisse angemessen interpretieren und darstellen können. Daher werden wir im Seminar nicht nur mit Methodentexten arbeiten, sondern auch einschlägige multivariate Untersuchungen einbeziehen.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Stärkung der „statistical literacy“ im Sinne einer Befähigung zum Verstehen multivariater Analyseergebnisse und ihrer kritischen Bewertung	
Arbeitsaufwand	120 h (inklusive Selbststudium)	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Präsentation im Seminar und schriftliche Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Dr. Anna Brake	
Raum/Uhrzeit	Raum: D 2102	Uhrzeit: Do 08.15 - 09.45 Uhr
Empfohlene Literatur	Baur, Nina/Fromm, Sabine (Hg.) (2008): Datenanalyse mit SPSS für Fortgeschrittene: Ein Arbeitsbuch. 2. Aufl. Wiesbaden: VS-Verlag	

Praxismodul

Lehrveranstaltungstitel		Praxisseminar
Zuordnung Modul	PM	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Ca. 11 ReferentInnen aus unterschiedlichen Berufsfeldern (Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft etc.), denen ihr Studium und persönlicher Einstieg in das Berufsleben noch gegenwärtig ist, berichten von ihrem Arbeitsalltag und beantworten Fragen zu notwendigen Qualifikationen und Möglichkeiten des Berufseinstiegs. Darüber hinaus werden die Studentinnen und Studenten bei ihren Bewerbungen für ein studienbegleitendes Praktikum unterstützt, über wesentliche Förderungsmöglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes unterrichtet und ihnen wird die Möglichkeit geboten, sich über individuelle Erfahrungen auszutauschen. Voraussichtlich werden zudem Masterstudierende des vorherigen Jahrgangs im Zuge einer Blockveranstaltung von ihren Praktikumserfahrung im In- und Ausland berichten.</p> <p>Das Praxisseminar ist eine exklusive Pflichtveranstaltung für die Studentinnen und Studenten des MA "Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung" (1. Semester).</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand	60h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Anwesenheit	
Anmeldeformalitäten	digicampus	
Anzahl der LP	2 LP	
Lehrende/n	Lena von Naso / Michaela Zöhrer	
Raum/Uhrzeit	Raum: D-2105	Uhrzeit: Di 17.30 – 19.00
Empfohlene Literatur		

Vertiefungsmodul 1: Analysen transnationaler Konflikte

Lehrveranstaltungstitel	Responsibility to protect: Menschenrechtsschutz oder neuer Interventionismus?	
Zuordnung Modul	VM 1 und 5	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Die "Responsibility to Protect" (dtsch. Schutzverantwortung, kurz R2P oder RTP) ist ein Konzept, das dem Schutz des Menschen vor schweren Menschenrechtsverletzungen und Brüchen des humanitären Völkerrechts dienen soll. Die R2P wurde maßgeblich von der International Commission on Intervention and State Sovereignty (ICISS) in den Jahren 2000/2001 entwickelt, wenngleich sich ihre wesentlichen Züge bereits seit längerem in der politischen und rechtlichen Diskussion befanden. Auf dem 2005 World Summit der Vereinten Nationen in New York wurde sie von fast allen Staaten der Erde allgemein anerkannt und in Resolution 1674 des Sicherheitsrats erstmals in einem völkerrechtlich verbindlichen Dokument erwähnt.</p> <p>Kritiker der R2P wenden ein, dass damit das Prinzip der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten eines Staates ausgehebelt werde, das in der UN-Charta als Rechtsprinzip verankert ist. Befürworter der Norm argumentieren, dass die Schutzverantwortung ein historischer Schritt zur Verhinderung schwerster Massenverbrechen darstelle.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	<p>Lernziel dieses Seminars ist</p> <ul style="list-style-type: none"> a) das Konzept der R2P kennen- und verstehen zu lernen; b) die Anwendung des Konzeptes auf verschiedenen Fallstudien; c) die Problematisierung der R2P vor dem Hintergrund des UN-Systems und der Realpolitik. 	
Arbeitsaufwand		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	<p>Mündliche Prüfung (33%) und Hausarbeit (67%). Bewertet wird die mündliche Präsentation eines selbst erarbeiteten Themas und eine schriftliche Hausarbeit. Das Thema muss mit dem Dozenten abgesprochen sein. Für die Modulprüfung kann auch eine komplexe Hausarbeit zu einer mit dem Dozenten abgesprochenen Fragestellung erstellt werden.</p>	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Dr. Andreas Bock	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2117 Gebäude D	Uhrzeit: Di 08:15 - 09:45
Empfohlene Literatur	Evans, Gareth (2009): The Responsibility to Protect: Ending Mass Atrocity Crimes Once and for All, Washington	

Lehrveranstaltungstitel	Von der Kuba-Krise bis zur militärischen Intervention in Afghanistan: Die Rolle der USA in internationalen Krisen	
Zuordnung Modul	VM 1 und 3 C/D, Forschungsseminar	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Seit Ende des 2. Weltkriegs waren die USA - und mit ihr die Welt – mit einer ganzen Reihe von politisch-militärischen Krisen konfrontiert. Die Kuba-Krise kann dabei als die bis heute dramatischste internationale Krise gelten, führte sie doch die Welt an die Grenze eines atomaren Weltkriegs. Wir werden uns in diesem Seminar einzelne internationale Krisen (wie die Kuba- oder Iran-Krise, den Irak-Krieg und die Afghanistan-Intervention) ansehen und analysieren: Wie konnten diese Krisen entstehen? Warum sind sie eskaliert – oder auch nicht? Und welche Rolle spielen die USA als Supermacht innerhalb des Krisen-Designs?	
Lernziele/Lernergebnis	Die TeilnehmerInnen sollen eine komparativen Politikanalyse am Beispiel konkreter Fallbeispiele lernen und üben.	
Kommentar	Dieses Seminar wird zugleich auch als Forschungsseminar angeboten. Die Teilnahme an diesem Seminar ist aufgrund eines deutlich erhöhten Lektüreaufwands für die einzelnen Seminarsitzungen mit einem hohen Workload während der Vorlesungszeit verbunden.	
Arbeitsaufwand		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Mündliche Prüfung (33%) und Hausarbeit (67%). Bewertet wird die mündliche Präsentation eines selbst erarbeiteten Themas und eine schriftliche Hausarbeit. Das Thema muss mit dem Dozenten abgesprochen sein. Für die Modulprüfung kann auch eine komplexe Hausarbeit zu einer mit dem Dozenten abgesprochenen Fragestellung erstellt werden.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Dr. Andreas Bock	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2102 Gebäude D	Uhrzeit: Mo 15:45 - 17:15
Empfohlene Literatur	Lebow, Richard Ned und Gross Stein, Janice (1994): We All Lost the Cold War, Princeton	

Lehrveranstaltungstitel	Neue Kriege, (ethno-)politische Gewalt und Kriegsökonomien. Subsahara Afrika in der Krise?
Zuordnung Modul	VM 1, 2 und 4 C/D
Lehrform	Seminar
LV Inhalt	Im Seminar soll dem Phänomen der (ethno-)politischen Gewalt und der Kriegsökonomie der sogenannten Neuen Kriege in Subsahara-Afrika auf den Grund gegangen werden. Dabei werden vor dem Hintergrund globalisierter Wirtschafts- und Kommunikations-Netzwerken die Kriegsursachen struktureller und prozessualer Art beleuchtet. Sowohl das Problem fragiler Staatlichkeit als bedingender Faktor und Folge kriegerischer Gewalt, als auch konkrete und situative Anreizprozesse, die kriegerische Gewalt und das Entstehen ökonomischer Gewaltmärkte ermöglichen, sollen diskutiert werden. Wie ist das Verhältnis zwischen Gewaltökonomien und ethno-politischen Konflikten einzuschätzen? Welche Rolle spielt die AIDS-Pandemie in Bezug auf staatliche Sicherheit?
Lernziele/Lernergebnis	Die Studierenden eignen sich Basis- und Vertiefungswissen über Neue Kriege an; sie kennen zentrale Dimensionen von Ressourcenkonflikten und Gewaltmärkten, beherrschen theoretische Interpretations- und Erklärungsmuster und können diese auf konkrete Fallbeispiele übertragen.
Arbeitsaufwand	120 h / 180 h
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Anfertigen von Exzerpten der Basistexte, Übernahme einer Stunden-/Themenverantwortlichkeit
Anmeldeformalitäten	Digicampus
Anzahl der LP	4
Lehrende/n	Lena von Naso
Raum/Uhrzeit	Blockseminar: 21.10. (Fr) 10.00 - 12.00 Raum 8013, BCM 4.11. (Fr) 10.00 - 13.00 Raum 8013, BCM 11.11. (Fr) 9.00 - 13.30 Raum 8013, BCM 12.11. (Sa) 9.00 - 13.00 Raum 1019, Gebäude D 18.11. (Fr) 9.00 - 13.30 Raum 8013, BCM 2.12. (Fr) 9.00 - 13.30 Raum 8013, BCM
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Tetzlaff, Rainer/Jakobeit, Cord (2005): Staat und politische Herrschaft in Afrika: Einparteien- und Mehrparteienregime, Militärjuntas und Staatszerfall, in: dies. (Hrsg.) Das nachkoloniale Afrika. Politik – Wirtschaft – Gesellschaft, Wiesbaden, 117-148. • Lambach, Daniel (2007) Das veränderte Gesicht innerstaatlicher Konflikte: ‚Neue Kriege‘, Gewaltökonomien und Terrorismus, in: BpB online, 15.2.2007 • Münkler, Herfried (2002) Die neuen Kriege, Hamburg.

Lehrveranstaltungstitel	Konzepte ziviler Konfliktbearbeitung zwischen Politik und Wissenschaft	
Zuordnung Modul	Vertiefungsmodule 1 und 5	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>In den vergangenen 20 Jahren wurden viele verschiedene Konzepte entwickelt, mit internationalisierten Konflikten umzugehen, angefangen von Krisenprävention bis hin zu Friedenskonsolidierung. Dabei spielen häufig zivile Maßnahmen eine dominierende Rolle, um gewaltsame oder militärische Formen der Konfliktbearbeitung zu verhindern. Diese Konzepte wurden zumeist in der Zusammenarbeit von Politik und Wissenschaft entwickelt (z.B. Agenda for Peace, Human Security, Aktionsplan Zivile Krisenprävention, Zivile Konfliktbearbeitung etc.) und anschließend sowohl politisch wie wissenschaftlich debattiert. Diese Konzepte und Debatten stehen im Mittelpunkt dieses Seminars, um die Entstehungszusammenhänge solcher Konzepte besser zu verstehen, die jeweiligen politischen Interessen und theoretischen Hintergründe herauszuarbeiten sowie die politische Bedeutung ziviler Maßnahmen der Konfliktbearbeitung im Kontext aktueller Sicherheits- und Entwicklungspolitik einschätzen zu können.</p> <p>Diese Veranstaltung wird zugleich auch im Forschungsmodul angeboten.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Die Studierenden kennen Konzepte ziviler Konfliktbearbeitung, deren theoretische Grundlagen und wichtige Strukturen der entsprechenden politischen und wissenschaftlichen Debatten. Sie sind in der Lage, diese Konzepte wissenschaftlich zu analysieren.	
Arbeitsaufwand	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Bewertet werden die mündlichen Leistungen bei Präsentationen (50%) und die schriftlichen Leistungen in Form von Exzerpten, Kurzpapieren, Handouts etc. (50%). Für die Modulprüfung kann auch eine komplexe Hausarbeit zu einer mit dem Dozenten abgesprochenen Fragestellung erstellt werden.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Prof. Dr. Christoph Weller	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2119	Uhrzeit: Di, 15:45 – 17:15 Uhr
Empfohlene Literatur	Literaturhinweise für eine erste Orientierung im Themenfeld: Stengel, Frank A./ Weller, Christoph: Action Plan or Faction	

	<p>Plan? Germany's Eclectic Approach to Conflict Resolution, in: International Peacekeeping 17 (2010): 1, 93-107.</p> <p>Weller, Christoph (Hrsg.): Zivile Konfliktbearbeitung: Aktuelle Forschungsergebnisse, INEF-Report 85. Duisburg: Institut für Entwicklung und Frieden, 2007.</p> <p>Weller, Christoph / Kirschner, Andrea: Zivile Konfliktbearbeitung - Allheilmittel oder Leerformel? Möglichkeiten und Grenzen eines viel versprechenden Konzepts, in: Internationale Politik und Gesellschaft 4/2005, 10-29.</p> <p>Weller, Christoph: Zivile Konfliktbearbeitung im Aufwind? Regierung und Nichtregierungsorganisationen formulieren ehrgeizige Pläne, in: Weller, Christoph / Ratsch, Ulrich / Mutz, Reinhard / Schoch, Bruno / Hauswedell, Corinna (Hrsg.): Friedensgutachten 2004. Münster: Lit-Verlag, 2004, 279-288.</p>
--	---

Lehrveranstaltungstitel	Menschenrechte in politischer und humanitärer praxis - Soziologische Perspektiven
Zuordnung Modul	VM 1, 5 und 6 C/D
Lehrform	Seminar
LV Inhalt	<p>Je nachdem aus welcher Perspektive sich „Menschenrechten“ genähert wird, erscheinen diese in einem anderen Licht: So fokussieren bspw. Juristen anderes als Politiker und beide wiederum anderes als Rechts- oder Politikwissenschaftler; vergleichbar wird ein „IBler“ nicht stets die selben Aspekte, die im Zusammenhang mit Menschenrechten stehen, bemerkenswert finden wie ein politischer Theoretiker. Was aber gerät eigentlich in den Blick, beschäftigt man sich aus einer vorrangig soziologischen Perspektive mit Menschenrechten und deren Bedeutung im Kontext von Krisen- und Konfliktsituationen?</p> <p>Das Seminar widmet sich den (möglichen) Antworten auf eben diese Frage. Im Mittelpunkt wird die Betrachtung jener Funktionen stehen, welche Menschenrechten im Zusammenhang mit diversen Bearbeitungsformen und Darstellungspraktiken von Krisen und Konflikten zukommen bzw. zugeschrieben werden. Ein empirischer Schwerpunkt wird auf der Praxis von internationalen (insbesondere humanitären und Menschenrechts-) Nichtregierungsorganisationen liegen. Bspw. folgende Zusammenhänge sind von Interesse (und kritisch zu hinterfragen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Menschenrechte und/als „Weltkultur“ - Menschenrechte und Öffentlichkeit(en) - Praxis „im Namen der Menschenrechte“ und/oder (politische) Neutralität <p>Anvisiertes ‚Endprodukt‘ des Seminars ist ein kollektiv und kontinuierlich erarbeitetes <i>Workingpaper</i>. Dieses wird – ausgerichtet an einer gemeinsamen Fragestellung – vornehmlich aus den spezifisch-fokussierten schriftlichen (Gruppen-) Arbeiten der Studentinnen und Studenten bestehen.</p>
Lernziele/Lernergebnis	<p>- Die Studierenden kennen (genuin) soziologische Herangehensweisen zum Themenfeld „Menschenrechte“ sowie vielfältige Fallbeispiele und empirische Analysen menschenrechtlicher Praxis in Krisen- und Konfliktsituationen.</p> <p>- Sie sind in der Lage fortgeschrittene Formen der wissenschaftlichen Themenbearbeitung, der Argumentation und der Diskussion strittiger Fragen anzuwenden.</p>

Arbeitsaufwand	180 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Präsentation im Seminar und (Gruppen-) Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	6	
Lehrende/n	Michaela Zöhrer	
Raum/Uhrzeit	Raum: 8017, BCM	Uhrzeit: Mi 14.00 – 15.30
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - Boltanski, Luc (1999): Distant Suffering. Morality, Media and Politics. Cambridge University Press. - Kurasawa, Fuyuki (2007): The Work of Global Justice. Human Rights as Practices. New York: Cambridge University Press. - Wilson, Richard Ashby/ Richard D. Brown (2009) (Hrsg.): Humanitarianism and Suffering, Cambridge University Press. 	

Lehrveranstaltungstitel		Globale Risiken und transnationale Konflikte
Zuordnung Modul	VM 1, 2 und 4 C/D und Forschungsseminar	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Technologische und ökonomische Entwicklungen, aber auch der Prozess der Globalisierung selbst führen zur Entstehung neuer globaler Risiken und Problemlagen (z. B. Klimawandel, Finanzrisiken, Terrorismus). Diese können immer weniger im Rahmen und mit den bisherigen Mitteln nationalstaatlicher Politik gelöst werden und machen transnationale Kooperation und Regulierung erforderlich. Die dadurch entstehenden globalen Schicksalsgemeinschaften können einerseits als Chance für ein neues kosmopolitisches Verantwortungsbewußtsein und die Institutionalisierung globaler Governancestrukturen betrachtet werden. Andererseits können ungleiche Risikobetroffenheiten und Gefährdungslagen auch zur Quelle neuer globaler Konflikte werden. In der Veranstaltung sollen sowohl das optimistische, als auch das pessimistische Szenario anhand von theoretischen Argumenten und empirischen Fallanalysen auf ihre Plausibilität überprüft werden.</p> <p>Einführende Literatur:</p> <p>Beck, U., Weltrisikogesellschaft, Frankfurt a. M., 2007 Welzer, H., Klimakriege. Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird, Frankfurt a. M., 2008</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	4 LP für regelmäßige Teilnahme, mündliche Präsentation und kleinere schriftliche Arbeit; für eine Modulprüfung ist zusätzlich eine komplexere Hausarbeit erforderlich (6 LP).	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Prof. Dr. Christoph Lau	
Raum/Uhrzeit	Raum: noch offen	Uhrzeit: Di, 11:45-13:15

Lehrveranstaltungstitel	Probleme und Konflikte bei der Governance von Gemeingütern (Commons) am Beispiel des globalen Klimawandels	
Zuordnung Modul	VM 1 und 4 C/D	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Das Seminar beschäftigt sich aus unterschiedlichen theoretischen Perspektiven mit den Problemen und Konflikten, die bei der Governance von Gemeingütern entstehen. Dazu werden u.a. sozial- und politikwissenschaftliche Positionen herangezogen, so bspw. Governance Ansätze und Theorien internationaler Regime sowie Common Pool Analysen. Diese werden ergänzt durch system- und diskurstheoretische Ansätze sowie relevante Diskussionen der Wissenschaftsforschung. Das Thema der Ressourcenkonflikte soll am Beispiel des globalen Klimawandels diskutiert werden, was impliziert, dass auch ethische Fragen der Environmental Justice berührt werden müssen.	
Lernziele/Lernergebnis	Studierende sollen <ul style="list-style-type: none"> - die jeweiligen theoretischen Grundbegriffe der diskutierten Ansätze eigenständig reproduzieren können, - die Vor- und Nachteile der Ansätze im Vergleich benennen können, - die theoretischen Perspektiven am empirischen Beispiel (Klimawandel) illustrieren können. 	
Arbeitsaufwand	120 / 180 Stunden	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Übernahme einer Sitzungsgestaltung (Referat) (4 ECTS-Punkte); Referat und schriftliche Hausarbeit (6 ECTS-Punkte)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4 / 6	
Lehrende/n	Dr. Willy Viehöver	
Raum/Uhrzeit	Raum: Raum und Termine werden noch bekanntgeben	Uhrzeit: Block
Empfohlene Literatur	Ostrom, Elinor (2011): Was mehr wird, wenn wir teilen. Vom gesellschaftlichen Wert der Gemeingüter. München: oekom	

Vertiefungsmodul 2: Analysen gesellschaftlicher Konfliktpotentiale und -dynamiken

Lehrveranstaltungstitel	Neue Kriege, (ethno-)politische Gewalt und Kriegsökonomien. Subsahara Afrika in der Krise?
Zuordnung Modul	VM 1, 2 und 4 C/D
Lehrform	Seminar
LV Inhalt	Im Seminar soll dem Phänomen der (ethno-)politischen Gewalt und der Kriegsökonomie der sogenannten Neuen Kriege in Subsahara-Afrika auf den Grund gegangen werden. Dabei werden vor dem Hintergrund globalisierter Wirtschafts- und Kommunikations-Netzwerken die Kriegsursachen struktureller und prozessualer Art beleuchtet. Sowohl das Problem fragiler Staatlichkeit als bedingender Faktor und Folge kriegerischer Gewalt, als auch konkrete und situative Anreizprozesse, die kriegerische Gewalt und das Entstehen ökonomischer Gewaltmärkte ermöglichen, sollen diskutiert werden. Wie ist das Verhältnis zwischen Gewaltökonomien und ethno-politischen Konflikten einzuschätzen? Welche Rolle spielt die AIDS-Pandemie in Bezug auf staatliche Sicherheit?
Lernziele/Lernergebnis	Die Studierenden eignen sich Basis- und Vertiefungswissen über Neue Kriege an; sie kennen zentrale Dimensionen von Ressourcenkonflikten und Gewaltmärkten, beherrschen theoretische Interpretations- und Erklärungsmuster und können diese auf konkrete Fallbeispiele übertragen.
Arbeitsaufwand	120 h
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Anfertigen von Exzerpten der Basistexte, Übernahme einer Stunden-/Themenverantwortlichkeit
Anmeldeformalitäten	Digicampus
Anzahl der LP	4
Lehrende/n	Lena von Naso
Raum/Uhrzeit	Blockseminar: 21.10. (Fr) 10.00 - 12.00 Raum 8013, BCM 4.11. (Fr) 10.00 - 13.00 Raum 8013, BCM 11.11. (Fr) 9.00 - 13.30 Raum 8013, BCM 12.11. (Sa) 9.00 - 13.00 Raum 1019, Gebäude D 18.11. (Fr) 9.00 - 13.30 Raum 8013, BCM 2.12. (Fr) 9.00 - 13.30 Raum 8013, BCM
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> Tetzlaff, Rainer/Jakobeit, Cord (2005): Staat und politische Herrschaft in Afrika: Einparteien- und Mehrparteienregime, Militärjuntas und Staatszerfall, in: dies. (Hrsg.) Das nachkoloniale Afrika. Politik – Wirtschaft – Gesellschaft, Wiesbaden, 117-148.

	<ul style="list-style-type: none">• Lambach, Daniel (2007) Das veränderte Gesicht innerstaatlicher Konflikte: ‚Neue Kriege‘, Gewaltökonomien und Terrorismus, in: BpB online, 15.2.2007• Münkler, Herfried (2002) Die neuen Kriege, Hamburg.
--	---

Lehrveranstaltungstitel		Auf leisen Sohlen, machtvoll: Symbolische Gewalt und die Bearbeitung gesellschaftlicher Konfliktlagen
Zuordnung Modul	VM 2 und 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Nirgends begegnet uns Gewalt so leise und ungreifbar wie in ihren symbolischen Erscheinungsformen. Im Vergleich zu physischem Zwang ist symbolische Gewalt ebenso unsichtbar wie wirkungsvoll, weil sie gegen gesellschaftliche Akteure mit deren „stillschweigender Komplizenschaft“ ausgeübt wird. Vor allem vermittelt symbolischer Gewalt wird die vermeintliche „Natürlichkeit“ und Legitimität gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse sozial hergestellt und verinnerlicht (nicht zuletzt auch über die exkludierenden Selbstzuschreibungen der Akteure, durch welche sich äußere Herrschaftsverhältnisse in die Subjekte hineinverlagern). Im Seminar wollen wir uns den theoretischen Grundlagen des von Bourdieu entwickelten Instrumentariums der symbolischen Gewalt zuwenden und anhand von empirischen Analysen in ausgewählten Bereichen (u.a. Geschlechterverhältnisse, Bildungssystem) vertiefend erarbeiten, in welchen Erscheinungsformen uns symbolische Gewalt begegnet und wie sie über Sprache, Gesten, Rituale, Verhaltensweisen aber auch über Dinge und Bilder ausgeübt wird.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Vertieftes Verständnis der theoretischen Grundlagen symbolischer Gewalt und die Analyse ihrer Erscheinungsformen	
Arbeitsaufwand	120 h (inklusive Selbststudium)	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Präsentation im Seminar und schriftliche Hausarbeit; Für die Modulprüfung kann auch eine komplexe Hausarbeit zu einer mit dem Dozenten abgesprochenen Fragestellung erstellt werden.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4 ECTS	
Lehrende/n	Dr. Anna Brake	
Raum/Uhrzeit	Raum: BCM 8017	Uhrzeit: Di 08.15-09.45 Uhr
Empfohlene Literatur	<p>Bourdieu, Pierre/Passeron, Jean-Claude (1973): Grundlagen einer Theorie der symbolischen Gewalt. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Schmidt, Robert/Woltersdorff, Volker(Hrsg.) (2008): Symbolische Gewalt. Herrschaftsanalyse nach Pierre Bourdieu. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft</p>	

Lehrveranstaltungstitel		Wissenssoziologie der Konflikte
Zuordnung Modul	VM 2 und VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>In den letzten Jahren haben die französischen Soziologen Luc Boltanski und Laurent Thevenot einen weit beachteten Vorschlag zur einer ‚Soziologie der Kritik‘ vorgelegt, der sich grundlegend auf ihre Theorie der Rechtfertigungsordnungen stützt. Das Seminar beschäftigt sich zunächst mit dieser Theorie der Rechtfertigungsordnungen. Daran anschließend geht es um die Frage, inwiefern die darauf aufgebaute Soziologie der Kritik zu überzeugen vermag bzw. welche möglichen Potentiale für eine empirische Wissenssoziologie der Konflikte und der Kritik darin enthalten sind. Dazu wird die Soziologie der Kritik vor dem Hintergrund anderer wissenssoziologischer Ansätze diskutiert. An mehreren Fallbeispielen – u. a. wissenschaftliche Kontroversen und neuere kritische Soziologie, gesellschaftliche Protestereignisse – sollen dann die Erkenntnismöglichkeiten einer Wissenssoziologie der Konflikte erarbeitet werden.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis der theoretischen Grundlagen und Fähigkeit zur eigenständigen kritischen Diskussion - Fähigkeit zur Anwendung der diskutierten Ansätze auf empirische Gegenstände 	
Arbeitsaufwand	120h/180h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	4 LP für regelmäßige Teilnahme, mündliche Präsentation und kleinere schriftliche Arbeit; für eine Modulprüfung ist zusätzlich eine komplexere Hausarbeit erforderlich.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Prof. Dr. Reiner Keller	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2102, D	Uhrzeit: Di 11.45 – 13.15
Empfohlene Literatur	<p>Berger, Peter/Luckmann, Thomas (1980): Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Frankfurt/Main: Fischer (Kap.: Gesellschaft als objektive Wirklichkeit)</p> <p>Boltanski, Luc (2010): Soziologie und Kritik. Frankfurt/Main: Suhrkamp</p>	

Lehrveranstaltungstitel		Erinnern und Vergessen
Zuordnung Modul	VM 2 und VM 6 C/D	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Vergessen und Erinnern dienen unterschiedlichen gesellschaftlichen Zielen. Vergessen soll eine gemeinsame Zukunft ermöglichen, die frei ist von den alten Konflikten. Es hilft Rache und Vergeltung zu vermeiden. Erinnern dagegen ist die Voraussetzung für Gerechtigkeit. Nur so können Täter bestraft und nur so kann Schuld gegeneinander abgewogen werden. Und es scheint die einzige Möglichkeit zu sein, künftige Gewalt und Barbarei zu verhindern. Vor dem Hintergrund etablierter Theorien des kollektiven Gedächtnisses (Halbwachs, Assmann) soll dieser Zielkonflikt anhand neuerer sozialwissenschaftlicher Beiträge diskutiert und präzisiert werden. Im zweiten Teil des Seminars geht es darum, diese theoretischen Einsichten auf unterschiedliche Beispiele des Erinnerns bzw. Vergessens nach gewaltsamen Konflikten anzuwenden.</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	4 LP für regelmäßige Teilnahme, mündliche Präsentation und kleinere schriftliche Arbeit; für eine Modulprüfung ist zusätzlich eine komplexere Hausarbeit erforderlich.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Prof. Dr. Christoph Lau	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2102, D	Uhrzeit: Mo, 14:00-15:30
Empfohlene Literatur	<p>Literatur zur Einführung:</p> <p>Meier, Ch., Das Gebot zu Vergessen und die Unabweisbarkeit des Erinnerns, München 2010</p> <p>Welzer, H., Moller, S., Tschuggnall, K., "Opa war kein Nazi". Nationalsozialismus und Holocaust im Familiengedächtnis, Frankfurt a. M. 2002</p>	

Lehrveranstaltungstitel		Globale Risiken und transnationale Konflikte
Zuordnung Modul	VM 1, 2 und 4 C/D und Forschungsseminar	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Technologische und ökonomische Entwicklungen, aber auch der Prozess der Globalisierung selbst führen zur Entstehung neuer globaler Risiken und Problemlagen (z. B. Klimawandel, Finanzrisiken, Terrorismus). Diese können immer weniger im Rahmen und mit den bisherigen Mitteln nationalstaatlicher Politik gelöst werden und machen transnationale Kooperation und Regulierung erforderlich. Die dadurch entstehenden globalen Schicksalsgemeinschaften können einerseits als Chance für ein neues kosmopolitisches Verantwortungsbewußtsein und die Institutionalisierung globaler Governancestrukturen betrachtet werden. Andererseits können ungleiche Risikobetroffenheiten und Gefährdungslagen auch zur Quelle neuer globaler Konflikte werden. In der Veranstaltung sollen sowohl das optimistische, als auch das pessimistische Szenario anhand von theoretischen Argumenten und empirischen Fallanalysen auf ihre Plausibilität überprüft werden.</p> <p>Einführende Literatur:</p> <p>Beck, U., Weltrisikogesellschaft, Frankfurt a. M., 2007 Welzer, H., Klimakriege. Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird, Frankfurt a. M., 2008</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	4 LP für regelmäßige Teilnahme, mündliche Präsentation und kleinere schriftliche Arbeit; für eine Modulprüfung ist zusätzlich eine komplexere Hausarbeit erforderlich.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Prof. Dr. Christoph Lau	
Raum/Uhrzeit	Raum: noch offen	Uhrzeit: Di, 11:45-13:15

Lehrveranstaltungstitel	Familienkultur. Familienkonflikte und familiäre Gewalt	
Zuordnung Modul	Vertiefungsmodule 2 und 6 sowie Forschungsseminar	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Vom ‚ganz normalen Chaos der Liebe‘ (Beck/Beck-Gernsheim) zwischen den Geschlechtern über eine steigende Konflikthaftigkeit in den Paarbeziehungen bis hin zu Ehe und Familie als dem Ort der ‚verhäuslichten Gewalt‘ (Honig) reicht die Palette der wissenschaftlichen und öffentlichen Diskussionen rund um ‚Familienkonflikte‘ von den 1980ern bis heute. Diese Debatten über Streit, Probleme und Gewalt im privaten Geschlechter- und Generationenverhältnis sowie über ‚sexuellen Missbrauch‘ (besser: sexualisierte Gewalt) im familialen Nahfeld rückten die in der Familiensoziologie seit ihrer Entstehung am Ende des 19. Jahrhunderts traditionelle ‚Krisendiskussion‘ zur Familie erneut ins Rampenlicht, wenngleich mit anderen Vorzeichen und neuen Inhalten – z.B. auch mit Blick auf unterschiedliche Familienkulturen.</p> <p>Das Seminar soll einen systematischen Überblick zum Thema bieten und aus einer wissenssoziologisch-kulturtheoretischen sowie dispositivanalytischen Perspektive den Zusammenhang von familialen Konflikten und Gewalt mit gesellschaftlichen Entwicklungs- und Wandlungsprozessen diskutieren.</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	4 LP / Schein durch Beteiligungsnachweis (Referat max. 20 Min. inkl. Thesenpapier oder Literaturressay mit max. 3 Seiten) und schriftl. Hausarbeit (ca. 20 Seiten); Für die Modulprüfung kann auch eine komplexe Hausarbeit zu einer mit dem Dozenten abgesprochenen Fragestellung erstellt werden. Als Forschungsseminar 10 LP (Referat max. 20 Min. inkl. Thesenpapier oder Literaturressay mit max. 3 Seiten) und schriftl. Forschungsbericht (ca. 40 Seiten).	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Prof. Dr. Werner Schneider	
Raum/Uhrzeit	2103 Geb. D	Uhrzeit: Do 11:45 – 13:15
Empfohlene Literatur	<p>– Honig, M.-S., Verhäuslichte Gewalt, Frankfurt/Main 1986</p> <p>– Kaiser, I., Gewalt in häuslichen Beziehungen: Sozialwissenschaftliche und evolutionsbiologische Positionen im Diskurs, Wiesbaden 2011</p> <p>– Lamnek, S. u.a., Tatort Familie. Häusliche Gewalt im gesellschaftlichen Kontext, Wiesbaden 2006</p>	

Vertiefungsmodul 3: Politische Integration und Governance in Nordamerika und Europa

Lehrveranstaltungstitel	Von der Kuba-Krise bis zur militärischen Intervention in Afghanistan: Die Rolle der USA in internationalen Krisen	
Zuordnung Modul	VM 1 und 3, Forschungsseminar	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Seit Ende des 2. Weltkriegs waren die USA - und mit ihr die Welt – mit einer ganzen Reihe von politisch-militärischen Krisen konfrontiert. Die Kuba-Krise kann dabei als die bis heute dramatischste internationale Krise gelten, führte sie doch die Welt an die Grenze eines atomaren Weltkriegs. Wir werden uns in diesem Seminar einzelne internationale Krisen (wie die Kuba- oder Iran-Krise, den Irak-Krieg und die Afghanistan-Intervention) ansehen und analysieren: Wie konnten diese Krisen entstehen? Warum sind sie eskaliert – oder auch nicht? Und welche Rolle spielen die USA als Supermacht innerhalb des Krisen-Designs?	
Lernziele/Lernergebnis	Die TeilnehmerInnen sollen eine komparativen Politikanalyse am Beispiel konkreter Fallbeispiele lernen und üben.	
Kommentar	Dieses Seminar wird zugleich auch als Forschungsseminar angeboten. Die Teilnahme an diesem Seminar ist aufgrund eines deutlich erhöhten Lektüreaufwands für die einzelnen Seminarsitzungen mit einem hohen Workload während der Vorlesungszeit verbunden.	
Arbeitsaufwand		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Mündliche Prüfung (33%) und Hausarbeit (67%). Bewertet wird die mündliche Präsentation eines selbst erarbeiteten Themas und eine schriftliche Hausarbeit. Das Thema muss mit dem Dozenten abgesprochen sein. Für die Modulprüfung kann auch eine komplexe Hausarbeit zu einer mit dem Dozenten abgesprochenen Fragestellung erstellt werden.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Dr. Andreas Bock	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2102 Gebäude D	Uhrzeit: Mo 15:45 - 17:15
Empfohlene Literatur	Lebow, Richard Ned und Gross Stein, Janice (1994): We All Lost the Cold War, Princeton	

Lehrveranstaltungstitel		Governance
Zuordnung Modul	VM 3	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Der Begriff Governance weist darauf hin, dass kollektive Entscheidungen vielfach durch Verhandlungen zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren getroffen werden. Angesichts komplexer Problemkonstellationen wird Politik entsprechend weniger durch Hierarchie oder marktförmigen Tausch geprägt, sondern durch unterschiedliche Mechanismen der Koordination, Kooperation oder Politikverflechtung. Das Seminar behandelt zentrale Konzepte und Themenfelder der aktuellen Governance-Forschung. Anhand ausgewählter Fallbeispiele werden insbesondere die Möglichkeiten und Grenzen für demokratisches und effektives Regieren unter diesen Bedingungen diskutiert.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	<p>Die Studierenden kennen politikwissenschaftliche Integrationstheorien sowie Theorien und Methoden der Vergleichenden Systemanalyse und sind fähig, diese Kenntnisse im Zuge einer komparativen Politikanalyse auf konkrete Fallbeispiele anzuwenden und mittels Vergleich regionale Eigenheiten herauszuarbeiten.</p>	
Arbeitsaufwand	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Referat, (komplexe) Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Dr. Jörg Broschek	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2102	Uhrzeit: Do, 14.00-15.30
Empfohlene Literatur	<p>Benz, Arthur u.a. (Hrsg.) 2007: Handbuch Governance. Theoretische Grundlagen und empirische Anwendungsfelder. Wiesbaden: VS Verlag.</p> <p>Benz, Arthur/Dose, Nicolai (Hrsg.) 2010: Governance: Regieren in komplexen Regelsystemen. 2. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag.</p> <p>Mayntz, Renate 2009: Über Governance. Institutionen und Prozesse politischer Regelung. Frankfurt/New York: Campus.</p> <p>Schuppert, Gunnar Folke/Zürn, Michael (Hrsg.) 2008: Governance in einer sich wandelnden Welt. PVS-Sonderheft 41. Wiesbaden: VS Verlag.</p>	

Lehrveranstaltungstitel		Urban Conflicts
Zuordnung Modul	VM 3 und 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Culturally diverse, plurilingual, conflict-ridden, cosmopolitan: New York has been regarded as the quintessential global city – contemporarily, but even more so historically. This seminar will approach the study of the city from an interdisciplinary perspective. Co-taught by a political theorist and a literary scholar, it will address the demographics, history, infrastructure, politics, and art that have shaped the city during a decisive historical period of mass immigration and the ensuing social tensions and dynamics.	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Bitte bei den DozentInnen erfragen	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Prof. Dr. Katja Sarkowsky und Prof. Dr. Marcus Llanque	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2118	Uhrzeit: Di., 11.45-13.15 Uhr
Empfohlene Literatur		

Vertiefungsmodul 4: Ressourcenkonflikte und globale Gerechtigkeit

Lehrveranstaltungstitel		Globale Risiken und transnationale Konflikte
Zuordnung Modul	VM 1, 2 und 4 C/D und Forschungsseminar	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Technologische und ökonomische Entwicklungen, aber auch der Prozess der Globalisierung selbst führen zur Entstehung neuer globaler Risiken und Problemlagen (z. B. Klimawandel, Finanzrisiken, Terrorismus). Diese können immer weniger im Rahmen und mit den bisherigen Mitteln nationalstaatlicher Politik gelöst werden und machen transnationale Kooperation und Regulierung erforderlich. Die dadurch entstehenden globalen Schicksalsgemeinschaften können einerseits als Chance für ein neues kosmopolitisches Verantwortungsbewußtsein und die Institutionalisierung globaler Governancestrukturen betrachtet werden. Andererseits können ungleiche Risikobetroffenheiten und Gefährdungslagen auch zur Quelle neuer globaler Konflikte werden. In der Veranstaltung sollen sowohl das optimistische, als auch das pessimistische Szenario anhand von theoretischen Argumenten und empirischen Fallanalysen auf ihre Plausibilität überprüft werden.</p> <p>Einführende Literatur:</p> <p>Beck, U., Weltrisikogesellschaft, Frankfurt a. M., 2007 Welzer, H., Klimakriege. Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird, Frankfurt a. M., 2008</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	4 LP für regelmäßige Teilnahme, mündliche Präsentation und kleinere schriftliche Arbeit; für eine Modulprüfung ist zusätzlich eine komplexere Hausarbeit erforderlich.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Prof. Dr. Christoph Lau	
Raum/Uhrzeit	Raum: noch offen	Uhrzeit: Di, 11:45-13:15

Lehrveranstaltungstitel	Probleme und Konflikte bei der Governance von Gemeingütern (Commons) am Beispiel des globalen Klimawandels	
Zuordnung Modul	VM 1 und 4 C/D	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Das Seminar beschäftigt sich aus unterschiedlichen theoretischen Perspektiven mit den Problemen und Konflikten, die bei der Governance von Gemeingütern entstehen. Dazu werden u.a. sozial- und politikwissenschaftliche Positionen herangezogen, so bspw. Governance Ansätze und Theorien internationaler Regime sowie Common Pool Analysen. Diese werden ergänzt durch system- und diskurstheoretische Ansätze sowie relevante Diskussionen der Wissenschaftsforschung. Das Thema der Ressourcenkonflikte soll am Beispiel des globalen Klimawandels diskutiert werden, was impliziert, dass auch ethische Fragen der Environmental Justice berührt werden müssen.	
Lernziele/Lernergebnis	Studierende sollen <ul style="list-style-type: none"> - die jeweiligen theoretischen Grundbegriffe der diskutierten Ansätze eigenständig reproduzieren können, - die Vor- und Nachteile der Ansätze im Vergleich benennen können, - die theoretischen Perspektiven am empirischen Beispiel (Klimawandel) illustrieren können. 	
Arbeitsaufwand	120 / 180 Stunden	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Übernahme einer Sitzungsgestaltung (Referat) (4 ECTS-Punkte); Referat und schriftliche Hausarbeit (6 ECTS-Punkte)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4 / 6	
Lehrende/n	Dr. Willy Viehöver	
Raum/Uhrzeit	Raum: Raum und Termine werden noch bekanntgeben	Uhrzeit: Block
Empfohlene Literatur	Ostrom, Elinor (2011): Was mehr wird, wenn wir teilen. Vom gesellschaftlichen Wert der Gemeingüter. München: oekom	

Lehrveranstaltungstitel	Neue Kriege, (ethno-)politische Gewalt und Kriegsökonomien. Subsahara Afrika in der Krise?
Zuordnung Modul	VM 1, 2 und 4
Lehrform	Seminar
LV Inhalt	Im Seminar soll dem Phänomen der (ethno-)politischen Gewalt und der Kriegsökonomie der sogenannten Neuen Kriege in Subsahara-Afrika auf den Grund gegangen werden. Dabei werden vor dem Hintergrund globalisierter Wirtschafts- und Kommunikations-Netzwerken die Kriegsursachen struktureller und prozessualer Art beleuchtet. Sowohl das Problem fragiler Staatlichkeit als bedingender Faktor und Folge kriegerischer Gewalt, als auch konkrete und situative Anreizprozesse, die kriegerische Gewalt und das Entstehen ökonomischer Gewaltmärkte ermöglichen, sollen diskutiert werden. Wie ist das Verhältnis zwischen Gewaltökonomien und ethno-politischen Konflikten einzuschätzen? Welche Rolle spielt die AIDS-Pandemie in Bezug auf staatliche Sicherheit?
Lernziele/Lernergebnis	Die Studierenden eignen sich Basis- und Vertiefungswissen über Neue Kriege an; sie kennen zentrale Dimensionen von Ressourcenkonflikten und Gewaltmärkten, beherrschen theoretische Interpretations- und Erklärungsmuster und können diese auf konkrete Fallbeispiele übertragen.
Arbeitsaufwand	120 h / 180 h
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Anfertigen von Exzerpten der Basistexte, Übernahme einer Stunden-/Themenverantwortlichkeit
Anmeldeformalitäten	Digicampus
Anzahl der LP	4
Lehrende/n	Lena von Naso
Raum/Uhrzeit	Blockseminar: 21.10. (Fr) 10.00 - 12.00 Raum 8013, BCM 4.11. (Fr) 10.00 - 13.00 Raum 8013, BCM 11.11. (Fr) 9.00 - 13.30 Raum 8013, BCM 12.11. (Sa) 9.00 - 13.00 Raum 1019, Gebäude D 18.11. (Fr) 9.00 - 13.30 Raum 8013, BCM 2.12. (Fr) 9.00 - 13.30 Raum 8013, BCM
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Tetzlaff, Rainer/Jakobeit, Cord (2005): Staat und politische Herrschaft in Afrika: Einparteien- und Mehrparteienregime, Militärjuntas und Staatszerfall, in: dies. (Hrsg.) Das nachkoloniale Afrika. Politik – Wirtschaft – Gesellschaft, Wiesbaden, 117-148. • Lambach, Daniel (2007) Das veränderte Gesicht innerstaatlicher Konflikte: ‚Neue Kriege‘, Gewaltökonomien und Terrorismus, in: BpB online, 15.2.2007 • Münkler, Herfried (2002) Die neuen Kriege, Hamburg.

Vertiefungsmodul 5: Friedensanalysen

Lehrveranstaltungstitel		„Die Wahrheit ist das erste Opfer des Krieges.“ - Krieg und die Medien
Zuordnung Modul	VM 5	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>„Die Wahrheit ist das erste Opfer des Krieges.“ Das wusste schon der antike Dichter Aischylos, dem dieses Zitat zugeschrieben wird. Die Erklärung lieferte im 19. Jahrhundert der preussische General Carl von Clausewitz. Denn um einen Krieg zu gewinnen, muss man die Bevölkerung auf seiner Seite haben: „Es ist ebenso wichtig die Unterstützung der Öffentlichkeit zu mobilisieren, wie die Streitkräfte für den Krieg zu rüsten. Die Moral steht im Zentrum des Krieges und nicht die physische Stärke. Sieg wird nicht durch Vernichtung erreicht, sondern durch das Zerschlagen der gegnerischen Moral. Ziel des Krieges ist die Moral des Feindes“, schreibt von Clausewitz in <i>Vom Kriege</i>. Erinnern wir uns an den Golfkrieg. Er war weltweit der erste Krieg, dessen Bombenangriffe live im Fernsehen übertragen wurden, in den USA zur besten Sendezeit. Was ist die Aufgabe der Medien im Krieg? Sollen sie die Moral der eigenen Bevölkerung aufbauen, die des Gegners untergraben? Sollen sie die öffentliche Meinung manipulieren, die Wahrnehmung des Krieges beeinflussen? Oder die Wirklichkeit des Krieges abbilden? Und: Ist das überhaupt möglich? Diese und ähnliche Fragestellungen stehen im Zentrum des Seminars, die wir an ausgesuchten, konkreten Fallbeispielen diskutieren und klären werden.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Lernziel ist das Kennenlernen von philosophischen, theoretischen aber auch empirischen Fragestellungen friedensorientierter wissenschaftlicher Analyse.	
Arbeitsaufwand		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Mündliche Prüfung (33%) und Hausarbeit (67%). Bewertet wird die mündliche Präsentation eines selbst erarbeiteten Themas und eine schriftliche Hausarbeit. Das Thema muss mit dem Dozenten abgesprochen sein. Für die Modulprüfung kann auch eine komplexe Hausarbeit zu einer mit dem Dozenten abgesprochenen Fragestellung erstellt werden.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Dr. Andreas Bock	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2117 Gebäude D	Uhrzeit: Mit 08:15 - 09:45
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Paul, Gerhard (2005): Der Bilderkrieg. Inszenierungen, Bilder und Perspektiven der 	

	<p>"Operation Irakische Freiheit", Göttingen</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Calließ, Jörg (Hrsg.) (1997): „Das erste Opfer eines Krieges ist die Wahrheit“ oder Die Medien zwischen Kriegsberichterstattung und Friedensberichterstattung, Lohcum▪ Heuer, Richards J. (1999): Psychology of Intelligence Analysis, Washington
--	---

Lehrveranstaltungstitel		Responsibility to protect: Menschenrechtsschutz oder neuer Interventionismus?
Zuordnung Modul	VM 1 und 5	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Die "Responsibility to Protect" (dtsch. Schutzverantwortung, kurz R2P oder RTP) ist ein Konzept, das dem Schutz des Menschen vor schweren Menschenrechtsverletzungen und Brüchen des humanitären Völkerrechts dienen soll. Die R2P wurde maßgeblich von der International Commission on Intervention and State Sovereignty (ICISS) in den Jahren 2000/2001 entwickelt, wenngleich sich ihre wesentlichen Züge bereits seit längerem in der politischen und rechtlichen Diskussion befanden. Auf dem 2005 World Summit der Vereinten Nationen in New York wurde sie von fast allen Staaten der Erde allgemein anerkannt und in Resolution 1674 des Sicherheitsrats erstmals in einem völkerrechtlich verbindlichen Dokument erwähnt.</p> <p>Kritiker der R2P wenden ein, dass damit das Prinzip der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten eines Staates ausgehebelt werde, das in der UN-Charta als Rechtsprinzip verankert ist. Befürworter der Norm argumentieren, dass die Schutzverantwortung ein historischer Schritt zur Verhinderung schwerster Massenverbrechen darstelle.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	<p>Lernziel dieses Seminars ist</p> <p>a) das Konzept der R2P kennen- und verstehen zu lernen;</p> <p>b) die Anwendung des Konzeptes auf verschiedenen Fallstudien;</p> <p>c) die Problematisierung der R2P vor dem Hintergrund des UN-Systems und der Realpolitik.</p>	
Arbeitsaufwand		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Mündliche Prüfung (33%) und Hausarbeit (67%). Bewertet wird die mündliche Präsentation eines selbst erarbeiteten Themas und eine schriftliche Hausarbeit. Das Thema muss mit dem Dozenten abgesprochen sein. Für die Modulprüfung kann auch eine komplexe Hausarbeit zu einer mit dem Dozenten abgesprochenen Fragestellung erstellt werden.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Dr. Andreas Bock	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2117 Gebäude D	Uhrzeit: Di 08:15 - 09:45
Empfohlene Literatur	Evans, Gareth (2009): The Responsibility to Protect: Ending Mass Atrocity Crimes Once and for All, Washington	

Lehrveranstaltungstitel	Konzepte ziviler Konfliktbearbeitung zwischen Politik und Wissenschaft	
Zuordnung Modul	Vertiefungsmodule 1 und 5	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>In den vergangenen 20 Jahren wurden viele verschiedene Konzepte entwickelt, mit internationalisierten Konflikten umzugehen, angefangen von Krisenprävention bis hin zu Friedenskonsolidierung. Dabei spielen häufig zivile Maßnahmen eine dominierende Rolle, um gewaltsame oder militärische Formen der Konfliktbearbeitung zu verhindern. Diese Konzepte wurden zumeist in der Zusammenarbeit von Politik und Wissenschaft entwickelt (z.B. Agenda for Peace, Human Security, Aktionsplan Zivile Krisenprävention, Zivile Konfliktbearbeitung etc.) und anschließend sowohl politisch wie wissenschaftlich debattiert. Diese Konzepte und Debatten stehen im Mittelpunkt dieses Seminars, um die Entstehungszusammenhänge solcher Konzepte besser zu verstehen, die jeweiligen politischen Interessen und theoretischen Hintergründe herauszuarbeiten sowie die politische Bedeutung ziviler Maßnahmen der Konfliktbearbeitung im Kontext aktueller Sicherheits- und Entwicklungspolitik einschätzen zu können.</p> <p>Diese Veranstaltung wird zugleich auch im Forschungsmodul angeboten.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Die Studierenden kennen Konzepte ziviler Konfliktbearbeitung, deren theoretische Grundlagen und wichtige Strukturen der entsprechenden politischen und wissenschaftlichen Debatten. Sie sind in der Lage, diese Konzepte wissenschaftlich zu analysieren.	
Arbeitsaufwand	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Bewertet werden die mündlichen Leistungen bei Präsentationen (50%) und die schriftlichen Leistungen in Form von Exzerpten, Kurzpapieren, Handouts etc. (50%). Für die Modulprüfung kann auch eine komplexe Hausarbeit zu einer mit dem Dozenten abgesprochenen Fragestellung erstellt werden.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Prof. Dr. Christoph Weller	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2119	Uhrzeit: Di, 15:45 – 17:15 Uhr
Empfohlene Literatur	Literaturhinweise für eine erste Orientierung im Themenfeld: Stengel, Frank A./ Weller, Christoph: Action Plan or Faction	

	<p>Plan? Germany's Eclectic Approach to Conflict Resolution, in: International Peacekeeping 17 (2010): 1, 93-107.</p> <p>Weller, Christoph (Hrsg.): Zivile Konfliktbearbeitung: Aktuelle Forschungsergebnisse, INEF-Report 85. Duisburg: Institut für Entwicklung und Frieden, 2007.</p> <p>Weller, Christoph / Kirschner, Andrea: Zivile Konfliktbearbeitung - Allheilmittel oder Leerformel? Möglichkeiten und Grenzen eines viel versprechenden Konzepts, in: Internationale Politik und Gesellschaft 4/2005, 10-29.</p> <p>Weller, Christoph: Zivile Konfliktbearbeitung im Aufwind? Regierung und Nichtregierungsorganisationen formulieren ehrgeizige Pläne, in: Weller, Christoph / Ratsch, Ulrich / Mutz, Reinhard / Schoch, Bruno / Hauswedell, Corinna (Hrsg.): Friedensgutachten 2004. Münster: Lit-Verlag, 2004, 279-288.</p>
--	---

Lehrveranstaltungstitel	Menschenrechte in politischer und humanitärer Praxis - Soziologische Perspektiven
Zuordnung Modul	VM 1, 5 und 6 C/D
Lehrform	Seminar
LV Inhalt	<p>Je nachdem aus welcher Perspektive sich „Menschenrechten“ genähert wird, erscheinen diese in einem anderen Licht: So fokussieren bspw. Juristen anderes als Politiker und beide wiederum anderes als Rechts- oder Politikwissenschaftler; vergleichbar wird ein „IBler“ nicht stets die selben Aspekte, die im Zusammenhang mit Menschenrechten stehen, bemerkenswert finden wie ein politischer Theoretiker. Was aber gerät eigentlich in den Blick, beschäftigt man sich aus einer vorrangig soziologischen Perspektive mit Menschenrechten und deren Bedeutung im Kontext von Krisen- und Konfliktsituationen?</p> <p>Das Seminar widmet sich den (möglichen) Antworten auf eben diese Frage. Im Mittelpunkt wird die Betrachtung jener Funktionen stehen, welche Menschenrechten im Zusammenhang mit diversen Bearbeitungsformen und Darstellungspraktiken von Krisen und Konflikten zukommen bzw. zugeschrieben werden. Ein empirischer Schwerpunkt wird auf der Praxis von internationalen (insbesondere humanitären und Menschenrechts-) Nichtregierungsorganisationen liegen. Bspw. folgende Zusammenhänge sind von Interesse (und kritisch zu hinterfragen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Menschenrechte und/als „Weltkultur“ - Menschenrechte und Öffentlichkeit(en) - Praxis „im Namen der Menschenrechte“ und/oder (politische) Neutralität <p>Anvisiertes ‚Endprodukt‘ des Seminars ist ein kollektiv und kontinuierlich erarbeitetes <i>Workingpaper</i>. Dieses wird – ausgerichtet an einer gemeinsamen Fragestellung – vornehmlich aus den spezifisch-fokussierten schriftlichen (Gruppen-) Arbeiten der Studentinnen und Studenten bestehen.</p>
Lernziele/Lernergebnis	<ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen (genuin) soziologische Herangehensweisen zum Themenfeld „Menschenrechte“ sowie vielfältige Fallbeispiele und empirische Analysen menschenrechtlicher Praxis in Krisen- und Konfliktsituationen. - Sie sind in der Lage fortgeschrittene Formen der wissenschaftlichen Themenbearbeitung, der Argumentation und der Diskussion strittiger Fragen anzuwenden.

Arbeitsaufwand	180 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Präsentation im Seminar und (Gruppen-) Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	6	
Lehrende/n	Michaela Zöhrer	
Raum/Uhrzeit	Raum: 8017, BCM	Uhrzeit: Mi 14.00 – 15.30
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - Boltanski, Luc (1999): Distant Suffering. Morality, Media and Politics. Cambridge University Press. - Kurasawa, Fuyuki (2007): The Work of Global Justice. Human Rights as Practices. New York: Cambridge University Press. - Wilson, Richard Ashby/ Richard D. Brown (2009) (Hrsg.): Humanitarianism and Suffering, Cambridge University Press. 	

Vertiefungsmodul 6: Analysen gesellschaftlicher Konfliktpotentiale und -dynamiken

Lehrveranstaltungstitel		Urban Conflicts
Zuordnung Modul	VM 3 und 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Culturally diverse, plurilingual, conflict-ridden, cosmopolitan: New York has been regarded as the quintessential global city – contemporarily, but even more so historically. This seminar will approach the study of the city from an interdisciplinary perspective. Co-taught by a political theorist and a literary scholar, it will address the demographics, history, infrastructure, politics, and art that have shaped the city during a decisive historical period of mass immigration and the ensuing social tensions and dynamics.	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Bitte bei den DozentInnen erfragen	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Prof. Dr. Katja Sarkowsky und Prof. Dr. Marcus Llanque	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2118	Uhrzeit: Di., 11.45-13.15 Uhr
Empfohlene Literatur		

Lehrveranstaltungstitel	Menschenrechte in politischer und humanitärer Praxis - Soziologische Perspektiven
Zuordnung Modul	VM 1, 5 und 6 C/D
Lehrform	Seminar
LV Inhalt	<p>Je nachdem aus welcher Perspektive sich „Menschenrechten“ genähert wird, erscheinen diese in einem anderen Licht: So fokussieren bspw. Juristen anderes als Politiker und beide wiederum anderes als Rechts- oder Politikwissenschaftler; vergleichbar wird ein „IBler“ nicht stets die selben Aspekte, die im Zusammenhang mit Menschenrechten stehen, bemerkenswert finden wie ein politischer Theoretiker. Was aber gerät eigentlich in den Blick, beschäftigt man sich aus einer vorrangig soziologischen Perspektive mit Menschenrechten und deren Bedeutung im Kontext von Krisen- und Konfliktsituationen?</p> <p>Das Seminar widmet sich den (möglichen) Antworten auf eben diese Frage. Im Mittelpunkt wird die Betrachtung jener Funktionen stehen, welche Menschenrechten im Zusammenhang mit diversen Bearbeitungsformen und Darstellungspraktiken von Krisen und Konflikten zukommen bzw. zugeschrieben werden. Ein empirischer Schwerpunkt wird auf der Praxis von internationalen (insbesondere humanitären und Menschenrechts-) Nichtregierungsorganisationen liegen. Bspw. folgende Zusammenhänge sind von Interesse (und kritisch zu hinterfragen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Menschenrechte und/als „Weltkultur“ - Menschenrechte und Öffentlichkeit(en) - Praxis „im Namen der Menschenrechte“ und/oder (politische) Neutralität <p>Anvisiertes ‚Endprodukt‘ des Seminars ist ein kollektiv und kontinuierlich erarbeitetes <i>Workingpaper</i>. Dieses wird – ausgerichtet an einer gemeinsamen Fragestellung – vornehmlich aus den spezifisch-fokussierten schriftlichen (Gruppen-) Arbeiten der Studentinnen und Studenten bestehen.</p>
Lernziele/Lernergebnis	<p>- Die Studierenden kennen (genuin) soziologische Herangehensweisen zum Themenfeld „Menschenrechte“ sowie vielfältige Fallbeispiele und empirische Analysen menschenrechtlicher Praxis in Krisen- und Konfliktsituationen.</p> <p>- Sie sind in der Lage fortgeschrittene Formen der wissenschaftlichen Themenbearbeitung, der Argumentation und der Diskussion strittiger Fragen anzuwenden.</p>

Arbeitsaufwand	180 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Präsentation im Seminar und (Gruppen-) Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	6	
Lehrende/n	Michaela Zöhler	
Raum/Uhrzeit	Raum: 8017, BCM	Uhrzeit: Mi 14.00 – 15.30
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - Boltanski, Luc (1999): Distant Suffering. Morality, Media and Politics. Cambridge University Press. - Kurasawa, Fuyuki (2007): The Work of Global Justice. Human Rights as Practices. New York: Cambridge University Press. - Wilson, Richard Ashby/ Richard D. Brown (2009) (Hrsg.): Humanitarianism and Suffering, Cambridge University Press. 	

Lehrveranstaltungstitel		Auf leisen Sohlen, machtvoll: Symbolische Gewalt und die Bearbeitung gesellschaftlicher Konfliktlagen
Zuordnung Modul	VM 2 und 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Nirgends begegnet uns Gewalt so leise und ungreifbar wie in ihren symbolischen Erscheinungsformen. Im Vergleich zu physischem Zwang ist symbolische Gewalt ebenso unsichtbar wie wirkungsvoll, weil sie gegen gesellschaftliche Akteure mit deren „stillschweigender Komplizenschaft“ ausgeübt wird. Vor allem vermittelt symbolischer Gewalt wird die vermeintliche „Natürlichkeit“ und Legitimität gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse sozial hergestellt und verinnerlicht (nicht zuletzt auch über die exkludierenden Selbstzuschreibungen der Akteure, durch welche sich äußere Herrschaftsverhältnisse in die Subjekte hineinverlagern). Im Seminar wollen wir uns den theoretischen Grundlagen des von Bourdieu entwickelten Instrumentariums der symbolischen Gewalt zuwenden und anhand von empirischen Analysen in ausgewählten Bereichen (u.a. Geschlechterverhältnisse, Bildungssystem) vertiefend erarbeiten, in welchen Erscheinungsformen uns symbolische Gewalt begegnet und wie sie über Sprache, Gesten, Rituale, Verhaltensweisen aber auch über Dinge und Bilder ausgeübt wird.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Vertieftes Verständnis der theoretischen Grundlagen symbolischer Gewalt und die Analyse ihrer Erscheinungsformen	
Arbeitsaufwand	120 h (inklusive Selbststudium)	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Präsentation im Seminar und schriftliche Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Dr. Anna Brake	
Raum/Uhrzeit	Raum: BCM 8017	Uhrzeit: Di 08.15-09.45 Uhr
Empfohlene Literatur	<p>Bourdieu, Pierre/Passeron, Jean-Claude (1973): Grundlagen einer Theorie der symbolischen Gewalt. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Schmidt, Robert/Woltersdorff, Volker(Hrsg.) (2008): Symbolische Gewalt. Herrschaftsanalyse nach Pierre Bourdieu. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft</p>	

Lehrveranstaltungstitel		Wissenssoziologie der Konflikte
Zuordnung Modul	VM 2 und VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>In den letzten Jahren haben die französischen Soziologen Luc Boltanski und Laurent Thevenot einen weit beachteten Vorschlag zur einer ‚Soziologie der Kritik‘ vorgelegt, der sich grundlegend auf ihre Theorie der Rechtfertigungsordnungen stützt. Das Seminar beschäftigt sich zunächst mit dieser Theorie der Rechtfertigungsordnungen. Daran anschließend geht es um die Frage, inwiefern die darauf aufgebaute Soziologie der Kritik zu überzeugen vermag bzw. welche möglichen Potentiale für eine empirische Wissenssoziologie der Konflikte und der Kritik darin enthalten sind. Dazu wird die Soziologie der Kritik vor dem Hintergrund anderer wissenssoziologischer Ansätze diskutiert. An mehreren Fallbeispielen – u. a. wissenschaftliche Kontroversen und neuere kritische Soziologie, gesellschaftliche Protestereignisse – sollen dann die Erkenntnismöglichkeiten einer Wissenssoziologie der Konflikte erarbeitet werden.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis der theoretischen Grundlagen und Fähigkeit zur eigenständigen kritischen Diskussion - Fähigkeit zur Anwendung der diskutierten Ansätze auf empirische Gegenstände 	
Arbeitsaufwand	120h/180h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	4 LP für regelmäßige Teilnahme, mündliche Präsentation und kleinere schriftliche Arbeit; für eine Modulprüfung ist zusätzlich eine komplexere Hausarbeit erforderlich.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Prof. Dr. Reiner Keller	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2102, D	Uhrzeit: Di 11.45 – 13.15
Empfohlene Literatur	<p>Berger, Peter/Luckmann, Thomas (1980): Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Frankfurt/Main: Fischer (Kap.: Gesellschaft als objektive Wirklichkeit)</p> <p>Boltanski, Luc (2010): Soziologie und Kritik. Frankfurt/Main: Suhrkamp</p>	

Lehrveranstaltungstitel		Erinnern und Vergessen
Zuordnung Modul	VM 2 und VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Vergessen und Erinnern dienen unterschiedlichen gesellschaftlichen Zielen. Vergessen soll eine gemeinsame Zukunft ermöglichen, die frei ist von den alten Konflikten. Es hilft Rache und Vergeltung zu vermeiden. Erinnern dagegen ist die Voraussetzung für Gerechtigkeit. Nur so können Täter bestraft und nur so kann Schuld gegeneinander abgewogen werden. Und es scheint die einzige Möglichkeit zu sein, künftige Gewalt und Barbarei zu verhindern. Vor dem Hintergrund etablierter Theorien des kollektiven Gedächtnisses (Halbwachs, Assmann) soll dieser Zielkonflikt anhand neuerer sozialwissenschaftlicher Beiträge diskutiert und präzisiert werden. Im zweiten Teil des Seminars geht es darum, diese theoretischen Einsichten auf unterschiedliche Beispiele des Erinnerns bzw. Vergessens nach gewaltsamen Konflikten anzuwenden.</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	4 LP für regelmäßige Teilnahme, mündliche Präsentation und kleinere schriftliche Arbeit; für eine Modulprüfung ist zusätzlich eine komplexere Hausarbeit erforderlich.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Prof. Dr. Christoph Lau	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2102, D	Uhrzeit: Mo, 14:00-15:30
Empfohlene Literatur	<p>Literatur zur Einführung:</p> <p>Meier, Ch., Das Gebot zu Vergessen und die Unabweisbarkeit des Erinnerns, München 2010</p> <p>Welzer, H., Moller, S., Tschuggnall, K., "Opa war kein Nazi". Nationalsozialismus und Holocaust im Familiengedächtnis, Frankfurt a. M. 2002</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Familienkultur. Familienkonflikte und familiäre Gewalt	
Zuordnung Modul	Vertiefungsmodul 2, 6 und Forschungsseminar	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Vom ‚ganz normalen Chaos der Liebe‘ (Beck/Beck-Gernsheim) zwischen den Geschlechtern über eine steigende Konflikthaftigkeit in den Paarbeziehungen bis hin zu Ehe und Familie als dem Ort der ‚verhäuslichten Gewalt‘ (Honig) reicht die Palette der wissenschaftlichen und öffentlichen Diskussionen rund um ‚Familienkonflikte‘ von den 1980ern bis heute. Diese Debatten über Streit, Probleme und Gewalt im privaten Geschlechter- und Generationenverhältnis sowie über ‚sexuellen Missbrauch‘ (besser: sexualisierte Gewalt) im familialen Nahfeld rückten die in der Familiensoziologie seit ihrer Entstehung am Ende des 19. Jahrhunderts traditionelle ‚Krisendiskussion‘ zur Familie erneut ins Rampenlicht, wenngleich mit anderen Vorzeichen und neuen Inhalten – z.B. auch mit Blick auf unterschiedliche Familienkulturen.</p> <p>Das Seminar soll einen systematischen Überblick zum Thema bieten und aus einer wissenssoziologisch-kulturtheoretischen sowie dispositivanalytischen Perspektive den Zusammenhang von familialen Konflikten und Gewalt mit gesellschaftlichen Entwicklungs- und Wandlungsprozessen diskutieren.</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	4 LP / Schein durch Beteiligungsnachweis (Referat max. 20 Min. inkl. Thesenpapier oder Literaturessay mit max. 3 Seiten) und schriftl. Hausarbeit (ca. 20 Seiten); Für die Modulprüfung kann auch eine komplexe Hausarbeit zu einer mit dem Dozenten abgesprochenen Fragestellung erstellt werden. Als Forschungsseminar 10 LP (Referat max. 20 Min. inkl. Thesenpapier oder Literaturessay mit max. 3 Seiten) und schriftl. Forschungsbericht (ca. 40 Seiten).	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/n	Prof. Dr. Werner Schneider	
Raum/Uhrzeit	2103 Geb. D	Uhrzeit: Do 11:45 – 13:15
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> – Honig, M.-S., Verhäuslichte Gewalt, Frankfurt/Main 1986 – Kaiser, I., Gewalt in häuslichen Beziehungen: Sozialwissenschaftliche und evolutionsbiologische Positionen im Diskurs, Wiesbaden 2011 – Lamnek, S. u.a., Tatort Familie. Häusliche Gewalt im gesellschaftlichen Kontext, Wiesbaden 2006 	

Forschungsmodul

Lehrveranstaltungstitel	Forschungsseminar: Symbolische Gewalt und die Bearbeitung gesellschaftlicher Konflikte	
Zuordnung Modul	FM E Forschungsmodul	
Lehrform	Forschungsseminar	
LV Inhalt	<p>Nirgends begegnet uns Gewalt so leise und ungreifbar wie in ihren symbolischen Erscheinungsformen. Im Vergleich zu physischem Zwang ist symbolische Gewalt ebenso unsichtbar wie wirkungsvoll, weil sie gegen gesellschaftliche Akteure mit deren „stillschweigender Komplizenschaft“ ausgeübt wird. Vor allem vermittelt symbolischer Gewalt wird die vermeintliche „Natürlichkeit“ und Legitimität gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse sozial hergestellt und verinnerlicht (nicht zuletzt auch über die exkludierenden Selbstzuschreibungen der Akteure, durch welche sich äußere Herrschaftsverhältnisse in die Subjekte hineinverlagern). Im Seminar wollen wir uns den theoretischen Grundlagen des von Bourdieu entwickelten Instrumentariums der symbolischen Gewalt zuwenden und anhand von empirischen Analysen in ausgewählten Bereichen (u.a. Geschlechterverhältnisse, Bildungssystem) vertiefend erarbeiten, in welchen Erscheinungsformen uns symbolische Gewalt begegnet und wie sie über Sprache, Gesten, Rituale, Verhaltensweisen aber auch über Dinge und Bilder ausgeübt wird.</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand	300 Std.	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Erstellung einer Forschungsskizze	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	10 LP	
Lehrende/n	Dr. Anna Brake	
Raum/Uhrzeit	Raum: BCM 8017	Uhrzeit: Di 08.15-09.45 Uhr

Lehrveranstaltungstitel	Forschungsseminar: Wissenssoziologie der Konflikte	
Zuordnung Modul	FM E Forschungsmodul	
Lehrform	Forschungsseminar	
LV Inhalt	<p>In den letzten Jahren haben die französischen Soziologen Luc Boltanski und Laurent Thevenot einen weit beachteten Vorschlag zur einer ‚Soziologie der Kritik‘ vorgelegt, der sich grundlegend auf ihre Theorie der Rechtfertigungsordnungen stützt. Das Seminar beschäftigt sich zunächst mit dieser Theorie der Rechtfertigungsordnungen. Daran anschließend geht es um die Frage, inwiefern die darauf aufgebaute Soziologie der Kritik zu überzeugen vermag bzw. welche möglichen Potentiale für eine empirisch e Wissenssoziologie der Konflikte und der Kritik darin enthalten sind. Dazu wird die Soziologie der Kritik vor dem Hintergrund anderer wissenssoziologischer Ansätze diskutiert. An mehreren Fallbeispielen – u. a. wissenschaftliche Kontroversen und neuere kritische Soziologie, gesellschaftliche Protestereignisse – sollen dann die Erkenntnismöglichkeiten einer Wissenssoziologie der Konflikte erarbeitet werden.</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand	300 Std.	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Bitte beim Dozenten erfragen	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	10 LP	
Lehrende/n	Prof. Dr. Reiner Keller	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2102, D	Uhrzeit: Di 11.45 – 13.15

Lehrveranstaltungstitel	Forschungsseminar: Globale Risiken und transnationale Konflikte	
Zuordnung Modul	FM E Forschungsmodul	
Lehrform	Forschungsseminar	
LV Inhalt	<p>Im Mittelpunkt des Forschungsseminars und des begleitenden Kolloquiums stehen die Konzeption von eigenen Forschungsprojekten und die Reflexion der damit einhergehenden Fragen.</p> <p>Technologische und ökonomische Entwicklungen, aber auch der Prozess der Globalisierung selbst führen zur Entstehung neuer globaler Risiken und Problemlagen (z. B. Klimawandel, Finanzrisiken, Terrorismus). Diese können immer weniger im Rahmen und mit den bisherigen Mitteln nationalstaatlicher Politik gelöst werden und machen transnationale Kooperation und Regulierung erforderlich. Die dadurch entstehenden globalen Schicksalsgemeinschaften können einerseits als Chance für ein neues kosmopolitisches Verantwortungsbewußtsein und die Institutionalisierung globaler Governancestrukturen betrachtet werden. Andererseits können ungleiche Risikobetroffenheiten und Gefährdungslagen auch zur Quelle neuer globaler Konflikte werden. In der Veranstaltung sollen sowohl das optimistische, als auch das pessimistische Szenario anhand von theoretischen Argumenten und empirischen Fallanalysen auf ihre Plausibilität überprüft werden.</p> <p>Das Forschungsseminar setzt sich aus Seminar und Forschungsprojekt zusammen. Das Seminar vermittelt den Stand der Forschung zum Thema und weist zugleich auf wichtige Forschungslücken und –fragen hin. Hier soll die methodisch-konzeptionelle Arbeit des Forschungsseminars ansetzen, die dann zur Skizzierung eigener Forschungsprojekte (Exposé) führen soll.</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand	300 Std.	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Zusätzlich zu den erforderlichen Einzelleistungen des Seminars: Präsentation einer Projektskizze (unbenotet), Exposé zum Forschungsprojekt (benotet).	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	10 LP	
Lehrende/n	Prof. Dr. Christoph Lau	
Raum/Uhrzeit	Raum: noch offen	Uhrzeit: Di, 11:45-13:15
Empfohlene Literatur		

Lehrveranstaltungstitel	Forschungsseminar: Erinnern und Vergessen	
Zuordnung Modul	FM E Forschungsmodul	
Lehrform	Forschungsseminar	
LV Inhalt	<p>Im Mittelpunkt des Forschungsseminars und des begleitenden Kolloquiums stehen die Konzeption von eigenen Forschungsprojekten und die Reflexion der damit einhergehenden Fragen.</p> <p>Vergessen und Erinnern dienen unterschiedlichen gesellschaftlichen Zielen. Vergessen soll eine gemeinsame Zukunft ermöglichen, die frei ist von den alten Konflikten. Es hilft Rache und Vergeltung zu vermeiden. Erinnern dagegen ist die Voraussetzung für Gerechtigkeit. Nur so können Täter bestraft und nur so kann Schuld gegeneinander abgewogen werden. Und es scheint die einzige Möglichkeit zu sein, künftige Gewalt und Barbarei zu verhindern. Vor dem Hintergrund etablierter Theorien des kollektiven Gedächtnisses (Halbwachs, Assmann) soll dieser Zielkonflikt anhand neuerer sozialwissenschaftlicher Beiträge diskutiert und präzisiert werden. Im zweiten Teil des Seminars geht es darum, diese theoretischen Einsichten auf unterschiedliche Beispiele des Erinnerns bzw. Vergessens nach gewaltsamen Konflikten anzuwenden.</p> <p>Das Forschungsseminar setzt sich aus Seminar und Forschungsprojekt zusammen. Das Seminar vermittelt den Stand der Forschung zum Thema und weist zugleich auf wichtige Forschungslücken und –fragen hin. Hier soll die methodisch-konzeptionelle Arbeit des Forschungsseminars ansetzen, die dann zur Skizzierung eigener Forschungsprojekte (Exposé) führen soll.</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand	300 Std.	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Zusätzlich zu den erforderlichen Einzelleistungen des Seminars: Präsentation einer Projektskizze (unbenotet), Exposé zum Forschungsprojekt (benotet).	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	10 LP	
Lehrende/n	Prof. Dr. Christoph Lau	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2102, D	Uhrzeit: Mo, 14:00-15:30

Lehrveranstaltungstitel		Familienkultur. Familienkonflikte und familiäre Gewalt
Zuordnung Modul	FM E Forschungsseminar	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Vom ‚ganz normalen Chaos der Liebe‘ (Beck/Beck-Gernsheim) zwischen den Geschlechtern über eine steigende Konflikthaftigkeit in den Paarbeziehungen bis hin zu Ehe und Familie als dem Ort der ‚verhäuslichten Gewalt‘ (Honig) reicht die Palette der wissenschaftlichen und öffentlichen Diskussionen rund um ‚Familienkonflikte‘ von den 1980ern bis heute. Diese Debatten über Streit, Probleme und Gewalt im privaten Geschlechter- und Generationenverhältnis sowie über ‚sexuellen Missbrauch‘ (besser: sexualisierte Gewalt) im familialen Nahfeld rückten die in der Familiensoziologie seit ihrer Entstehung am Ende des 19. Jahrhunderts traditionelle ‚Krisendiskussion‘ zur Familie erneut ins Rampenlicht, wenngleich mit anderen Vorzeichen und neuen Inhalten – z.B. auch mit Blick auf unterschiedliche Familienkulturen.</p> <p>Das Seminar soll einen systematischen Überblick zum Thema bieten und aus einer wissenssoziologisch-kulturtheoretischen sowie dispositivanalytischen Perspektive den Zusammenhang von familialen Konflikten und Gewalt mit gesellschaftlichen Entwicklungs- und Wandlungsprozessen diskutieren.</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	10 LP (Referat max. 20 Min. inkl. Thesenpapier oder Literaturressay mit max. 3 Seiten) und schriftl. Forschungsbericht (ca. 40 Seiten).	
Anmeldeformalitäten	digicampus	
Anzahl der LP	10 LP	
Lehrende/n	Prof. Dr. Werner Schneider	
Raum/Uhrzeit	2103 Geb. D	Uhrzeit: Do 11:45 – 13:15
Empfohlene Literatur	<p>– Honig, M.-S., Verhäuslichte Gewalt, Frankfurt/Main 1986 – Kaiser, I., Gewalt in häuslichen Beziehungen: Sozialwissenschaftliche und evolutionsbiologische Positionen im Diskurs, Wiesbaden 2011 – Lamnek, S. u.a., Tatort Familie. Häusliche Gewalt im gesellschaftlichen Kontext, Wiesbaden 2006</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Forschungsseminar: Von der Kuba-Krise bis zur militärischen Intervention in Afghanistan: Die Rolle der USA in internationalen Krisen	
Zuordnung Modul	Forschungsseminar	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Seit Ende des 2. Weltkriegs waren die USA - und mit ihr die Welt – mit einer ganzen Reihe von politisch-militärischen Krisen konfrontiert. Die Kuba-Krise kann dabei als die bis heute dramatischste internationale Krise gelten, führte sie doch die Welt an die Grenze eines atomaren Weltkriegs. Wir werden uns in diesem Seminar einzelne internationale Krisen (wie die Kuba- oder Iran-Krise, den Irak-Krieg und die Afghanistan-Intervention) ansehen und analysieren: Wie konnten diese Krisen entstehen? Warum sind sie eskaliert – oder auch nicht? Und welche Rolle spielen die USA als Supermacht innerhalb des Krisen-Designs?	
Lernziele/Lernergebnis	Die TeilnehmerInnen sollen eine komparativen Politikanalyse am Beispiel konkreter Fallbeispiele lernen und üben.	
Kommentar	Die Teilnahme an diesem Seminar ist aufgrund eines deutlich erhöhten Lektüreaufwands für die einzelnen Seminarsitzungen mit einem hohen Workload während der Vorlesungszeit verbunden.	
Arbeitsaufwand		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Mündliche Leistungen bei Präsentationen (20%) und die schriftlichen Leistungen in Form von Exzerpten, Kurzpapieren, Handouts etc. (20%) und in Form einer methodisch reflektierten, empirischen Studie (60%)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	10	
Lehrende/n	Dr. Andreas Bock	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2102 Gebäude D	Uhrzeit: Mo 15:45 - 17:15
Empfohlene Literatur	Lebow, Richard Ned und Gross Stein, Janice (1994): We All Lost the Cold War, Princeton	

Lehrveranstaltungstitel	Politische Verbindlichkeit: Loyalität, Versprechen, Pflichten, Solidarität	
Zuordnung Modul	Forschungsseminar	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Wer will mit Hilfe welcher Modelle welche Menschen an eine politische Ordnung binden? Mit Hilfe welcher Argumente werden solche Bindungsansprüche erhoben? Wie werden Verbindlichkeitskonflikte gelöst, etwa zwischen dem Menschenrechtsregime und den Anforderungen des Nationalstaates? Das Forschungsseminar will dieses Thema durch intensive Textlektüre und Diskussion erörtern. Zur Debatte stehen die Grundbegriffe Legitimität, Loyalität, Solidarität, Pflichten, Selbstverpflichtung (Selbstbindung: Versprechen). Anwendungsgebiete zur exemplarischen Erörterung dieses Grundlagenproblems sind u.a. (doppelte) Staatsbürgerschaft, gesellschaftliche Ethik-Codes, Menschenrechte und Menschenpflichten.	
Lernziele/Lernergebnis		
Kommentar		
Arbeitsaufwand		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Bitte beim Dozenten erfragen	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	10	
Lehrende/n	Dr. Marcus Llanque	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2108	Uhrzeit: Di., 17.30-19.00 Uhr
Empfohlene Literatur		

Lehrveranstaltungstitel	Forschungsseminar: Konzepte ziviler Konfliktbearbeitung zwischen Politik und Wissenschaft
Zuordnung Modul	Forschungsmodul E
Lehrform	Seminar mit begleitendem obligatorischem Tutorium
LV Inhalt	<p>In den vergangenen 20 Jahren wurden viele verschiedene Konzepte entwickelt, mit internationalisierten Konflikten umzugehen, angefangen von Krisenprävention bis hin zu Friedenskonsolidierung. Dabei spielen häufig zivile Maßnahmen eine dominierende Rolle, um gewaltsame oder militärische Formen der Konfliktbearbeitung zu verhindern. Diese Konzepte wurden zumeist in der Zusammenarbeit von Politik und Wissenschaft entwickelt (z.B. Agenda for Peace, Human Security, Aktionsplan Zivile Krisenprävention, Zivile Konfliktbearbeitung etc.) und anschließend sowohl politisch wie wissenschaftlich debattiert. Diese Konzepte und Debatten stehen im Mittelpunkt dieses Seminars, um die Entstehungszusammenhänge solcher Konzepte besser zu verstehen, die jeweiligen politischen Interessen und theoretischen Hintergründe herauszuarbeiten sowie die politische Bedeutung ziviler Maßnahmen der Konfliktbearbeitung im Kontext aktueller Sicherheits- und Entwicklungspolitik einschätzen zu können.</p> <p>Diese Veranstaltung wird zugleich auch als Seminar in den Vertiefungsmodulen 1 und 5 angeboten.</p>
Lernziele/Lernergebnis	<p>Diese Lehrveranstaltung des Forschungsmoduls, die zusätzlich von einer Tutorin begleitet wird, dient der probeweisen Anwendung der Kenntnisse aus dem Methodenmodul und bereitet auf die Anfertigung einer Master-Arbeit vor. Im Rahmen des Forschungsseminars erarbeiten die Studierenden in kleinen Arbeitsgruppen eine methodisch reflektierte, empirische Studie zu einem der Konzepte, etwa hinsichtlich der Frage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • nach dem Entstehungszusammenhang; • nach den theoretischen Hintergründen des Konzepts; • nach den politischen Interessen; • des Zusammenwirkens von Politik und Wissenschaft; • der wissenschaftlichen oder politischen Debattenstruktur; • der konzeptionellen Entwicklung; • der politischen Umsetzung; • etc. <p>Dabei werden die Studierenden bei der Konzeption und wissenschaftlichen Ausarbeitung eigener Forschungsideen</p>

	von einer Tutorin aktiv unterstützt.	
	Der Workload des Forschungsseminars von 300 Stunden setzt voraus, dass den Studierenden pro Woche mindestens zwei volle Arbeitstage für die Arbeiten im Zusammenhang dieses Seminars zur Verfügung stehen.	
Arbeitsaufwand	300 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Mündliche Leistungen bei Präsentationen (20%) und die schriftlichen Leistungen in Form von Exzerpten, Kurzpapieren, Handouts etc. (20%) und in Form einer methodisch reflektierten, empirischen Studie (60%)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	10	
Lehrende/n	Prof. Dr. Christoph Weller	
Raum/Uhrzeit	Raum: 2119	Uhrzeit: Di, 15:45 – 17:15 Uhr
Empfohlene Literatur	<p>Literaturhinweise für eine erste Orientierung im Themenfeld:</p> <p>Stengel, Frank A./ Weller, Christoph: Action Plan or Faction Plan? Germany's Eclectic Approach to Conflict Resolution, in: International Peacekeeping 17 (2010): 1, 93-107.</p> <p>Weller, Christoph (Hrsg.): Zivile Konfliktbearbeitung: Aktuelle Forschungsergebnisse, INEF-Report 85. Duisburg: Institut für Entwicklung und Frieden, 2007.</p> <p>Weller, Christoph / Kirschner, Andrea: Zivile Konfliktbearbeitung - Allheilmittel oder Leerformel? Möglichkeiten und Grenzen eines viel versprechenden Konzepts, in: Internationale Politik und Gesellschaft 4/2005, 10-29.</p> <p>Weller, Christoph: Zivile Konfliktbearbeitung im Aufwind? Regierung und Nichtregierungsorganisationen formulieren ehrgeizige Pläne, in: Weller, Christoph / Ratsch, Ulrich / Mutz, Reinhard / Schoch, Bruno / Hauswedell, Corinna (Hrsg.): Friedensgutachten 2004. Münster: Lit-Verlag, 2004, 279-288.</p>	